

# Von der Idee bis zum perfekten Produkt

---



Im Rahmen der Halbjahresarbeit nähte Lena Reiners ihr eigenes Konfirmationskleid. Fotos: (Schulz)

---

Everswinkel - Von der Vision zur Realität: Die Achtklässler der Waldorfschule stellten am Wochenende ihre Halbjahresarbeiten vor. Die Projekte waren überaus vielfältig, die Schülerinnen und Schüler bauten beispielsweise eine Holzhütte oder ein Windrad, schrieben ein Musical, drehten einen Film oder nähten ein Kleid.

„In der Waldorfschule ist es so üblich, dass sich die Schüler in der achten Klasse ein halbes Jahr lang mit einem Thema ihrer Wahl auseinandersetzen“, erläuterte Klassenlehrerin Petra Kottusch. Aus den ersten Ideen, die oft auch noch überworfen wurden, entwickelten die Schüler nach und nach ein Konzept für ihr Projekt, das sie dann - begleitet von einem Mentor - über Monate durchführten. Neben der praktischen Arbeit musste das Projekt auch detailliert handschriftlich dokumentiert werden.

Am Freitag und Samstag stand nun die Präsentation der Arbeiten an. Vor einem großen Publikum - bestehend aus Eltern, Geschwistern, Mitschülern, Lehrern, und weiteren Interessenten - stellten die Schüler völlig frei ihre Projekte auf der Bühne der Turnhalle vor. „Das ist eine gute Übung für später“, weiß Kottusch, die durch das selbstständige Arbeiten bei ihren Schülern in den vergangenen Monaten einen gewissen „Sprung“ bemerkt hat.

---

## Fotostrecke



Die Achtklässler der Waldorfschule Everswinkel...



Lena Reiners nähte ihr eigenes Konfirmationskleid.



Felix Meyer beschäftigten sich während des...

---

In den Pausen zwischen den Vorträgen konnten sich die Gäste in einer Ausstellung die einzelnen Exponate anschauen, die Schüler standen für Fragen zur Verfügung. Waren die Arbeiten der Jungen handwerklich geprägt, waren die Projekte der Mädchen eher künstlerischer Natur. So baute beispielsweise Manuel Gruda aus einem alten Fahrradreifen ein „amerikanisches“ Windrad, was nun über einen Dynamo eine Glühbirne zum Leuchten bringt. „Das Zusammenbauen der Einzelteile war toll, die schriftliche Ausarbeitung nicht so“, schmunzelte er.

Intensiv beschäftigte sich Felix Meyer mit der Blindenschrift und ihren Lesern. Dafür besuchte er die Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ in Hamburg und die Iris-Schule im Münster. Seine schriftliche Arbeit verfasste er dann komplett mit einer dazu geeigneten Schreibmaschine in der Brailleschrift. „Es fällt mir wirklich noch schwer mit den Fingern zu lesen“, gestand Felix, „ich benutze oft die Augen“.

Marieke Neuhaus hatte einen 30-minütigen Film gedreht. Ihr Werk „Aschenputze - ein modernes Märchen“, eine Adaption des Grimm'schen Klassikers, wurde in den Pausen vorgeführt und begeisterte die Zuschauer. „Insgesamt haben wir sechs Tage gedreht, was auch wirklich Spaß gemacht hat“, erzählte die Schülerin, die - während Freundinnen schauspielerten - als Regisseurin und Kamerafrau fungierte.

VON [MARCEL SCHULZ](#)